

## Evaluation wissenschaftlicher Publikationen in Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin

### **Gemeinsame Empfehlungen der Akademie für Ethik in der Medizin und des Fachverbandes Medizingeschichte**

Die Medizinischen Fakultäten der Bundesrepublik haben Kriterien zur Evaluation von Forschung und Lehre entwickelt, die in steigendem Maße eine leistungsabhängige Mittelvergabe erlauben sollen. Diese fakultätsinternen Evaluationen berücksichtigen in Unterschiedlicher Gewichtung **1)** die Lehre, **2)** die Nachwuchsförderung (Promotionen, Habilitationen), **3)** die Einwerbung von Drittmitteln, **4)** Publikationen und - zumindest an einigen Orten - **5)** andere Kriterien, wie Herausgabe von Zeitschriften und Lehrbüchern, Organisation von Tagungen, Vorsitz von Fachgesellschaften, Berufungen, Auszeichnungen etc.<sup>1</sup>

Trotz ihrer Heterogenität lassen sich die meisten Kriterien der bisher entwickelten Evaluationsmodelle auch auf die Fachgebiete Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin (GTE) anwenden, weshalb auf sie in der hier vorgelegten Empfehlung der Arbeitsgruppe des Fachverbandes Medizingeschichte und der Akademie für Ethik in der Medizin nicht weiter eingegangen wird.

Dagegen werden die wissenschaftlichen Veröffentlichungen in GTE von den bislang üblichen Impactfaktor(IF)-bezogenen Evaluationsverfahren unterbewertet. Da diese drei Fächer überwiegend den in den Geisteswissenschaften üblichen Publikationsbedingungen unterliegen, unterscheiden sie sich in ihrer Veröffentlichungspraxis erheblich von den meisten anderen Disziplinen der Medizinischen Fakultäten:

- Veröffentlichungen sind häufig von einzelnen Autoren verfasst, nicht von Arbeitsgruppen,
- Originalarbeiten erscheinen nicht nur in Zeitschriften, Auch Buchbeiträge stellen vielfach gleichgewichtige eigene Forschung dar.
- Monographien und Texteditionen, die in den Naturwissenschaften unüblich sind, gelten in den hier diskutierten Fächern als maßgebliche Qualifikationsinstrumente und sind häufig das Resultat langjähriger Forschung, die nur auf diese Weise angemessen dargestellt werden kann.
- Deutschsprachige Zeitschriften haben zumeist keinen oder einen sehr geringen IF.<sup>2</sup> In den geisteswissenschaftlichen Fächern gehört jedoch Deutsch nach wie vor zu den international anerkannten Wissenschaftssprachen. Überdies beziehen sich medizinethische, -historische und -theoretische Publikationen häufig auf nationale Kontexte.
- Die Interdisziplinarität der Forschungsansätze GTE erfordert Veröffentlichungen in Zeitschriften eines breiten Fächerspektrums.

Der so genannte "Impact-Faktor" (IF), der auf dem *Science Citation Index (SCI)* bzw. *Social Science Citation Index (SSCI)* beruht, berücksichtigt diese Publikationsbedingungen nur un-

---

<sup>1</sup> Vgl. H. Raspe: Leistung- und belastungsorientierte Festsetzung von Personal- und Sachmittel-Budgets auf der Basis fakultätsinterner Evaluationen. Version 3 (Mschr. Mss MU Lübeck, Mai 1999).

<sup>2</sup> Vgl. F.K Beller: Der Zusammenhang zwischen Index Medicus, dem Impact factor und der deutschen –Sprache. Geburtshilfe und. Frauenheilkunde 59 (1999) M53-M56

genügend.<sup>3</sup> Der SCI bezieht sich zu 98% auf medizinisch-naturwissenschaftliche Zeitschriften. Der SSCI beschränkt sich hingegen auf Sozialwissenschaften im angelsächsischen Verständnis von "science". Beide erfassen keine Zeitschriften aus dem Bereich der Humanities.<sup>4</sup> Die Anwendung des derzeitigen IF für die Evaluation wissenschaftlicher Publikationen auf den Gebieten Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin ist deshalb ungeeignet. Vielmehr müssen hier eigene Bewertungskriterien erarbeitet werden. Dies empfiehlt auch die AWMF:

Für die unterschiedlichen Publikationsorgane und -modi, die für wissenschaftliche Arbeiten mit einem Schwerpunkt in *Geschichte, Theorie oder Ethik der Medizin* gelten, wird den Medizinischen Fakultäten nachfolgende Einordnung und Bewertung vorgeschlagen.

**Empfehlungen für die Bewertung von Veröffentlichungen in den Fächern Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin:**

1. Monographien und Buchbeiträge werden entsprechend dem Beschluss der AWMF-Delegiertenkonferenz vom 11. Mai 2001<sup>5</sup> wie folgt bewertet:
  - 5 - 20 Seiten **0,5 Punkte**,
  - 21 - 50 Seiten **1,0 Punkte**
  - 51 - 200 Seiten **2,0 Punkte**
  - > 200 Seiten **4,0 Punkte**
  
2. Publikationen in Zeitschriften mit vorhandenem IF werden mit diesem IF bewertet (IF=Bewertungspunkte).
  
3. Für Veröffentlichungen, die nicht unter die Punkte 1 oder 2 fallen, gilt: Ihre Bewertung orientiert sich am Median der IFs, die für Zeitschriften dieser Fächer bereits vorliegen. Dieser Median-IF (M-IF), der zurzeit (Stand: Dezember 2004) bei 0,7 liegt, (vgl. Anlage 2)<sup>6</sup> wird dann mit einem Multiplikationsfaktor (MF) bewertet, der von der Kategorie der Veröffentlichung abhängt. Die Bewertungspunkte für eine Veröffentlichung ergeben sich also aus M-IF x MF.

Kategorie I: Originalarbeiten in anonym begutachteten, aber nicht im SCI oder SSCI gelisteten Zeitschriften	<b>Multiplikationsfaktor = 1,0</b>
Kategorie II: Artikel in begutachteten, aber nicht im SCI oder SSCI gelisteten Zeitschriften ohne Peerreview-Verfahren	<b>Multiplikationsfaktor = 0,5</b>
Kategorie III: Sonstige Veröffentlichungen wie z.B. Rezensionen, Herausgeberschaften, Lexikonbeiträge	<b>Multiplikationsfaktor = 0,25</b>

<sup>3</sup> Vgl. <http://www.uni-duesseldorf.de/NWWW/AWMF/bimet/75-um>. (Stand: 13.12.2004)

<sup>4</sup> Diese werden im *Arts and Humanities Citation Index (AHCI)* bzw. in den *Historical Abstracts (HA)* zwar erfasst, aus den oben geschilderten Gründen wird jedoch kein IF berechnet. - Hierzu vgl. die kritische Diskussion von N. M. Meenen: Der Impact-Faktor - ein zuverlässiger scientometrischer Parameter? *Röntgenpraxis* 51 (1998) 266 – 271.

<sup>5</sup> <http://www.uni-duesseldorf.de/AWMF/bimet/75-um>. (Stand: 13.12.2004).

<sup>6</sup> Wir weichen vom Vorschlag der AWMF, für nicht gelistete Zeitschriften einen äquivalenten IF von 0,2 anzusetzen, ab. Aus den oben genannten Gründen der spezifischen Publikationsbedingungen und unter Berücksichtigung des durchschnittlichen IF für gelistete Zeitschriften, erscheint es uns gerechtfertigt, für GTE einen Median-IF von 0,7 (Stand: Dezember, 2004) anzusetzen.

Die Einteilung in diese Kategorien mag im Einzelfall der tatsächlichen wissenschaftlichen Leistung nicht gerecht werden. In diesem Fall- wie auch bei der Bewertung von Spitzenpublikationen - können die Akademie für Ethik der Medizin und der Fachverband Medizingeschichte auf Anfrage externe Gutachter vermitteln.

3. Im innerfakultären Vergleich werden gemäß den Empfehlungen der AWMF<sup>7</sup> die erzielten Bewertungspunkte durch den M-IF des jeweiligen Faches dividiert. Dabei werden bei Veröffentlichungen mehrerer Autoren entsprechend den Richtlinien der DFG<sup>8</sup> Erst- und Letztautorenschaft mit je einem Drittel berücksichtigt, das verbleibende Drittel wird auf alle übrigen Autoren verteilt; bei zwei Autoren entfällt auf jeden Autor die Hälfte der Bewertungspunkte.

Die Zeitschriftenliste zur Ermittlung des M-IF muss in regelmäßigen Abständen durch die Akademie für Ethik in der Medizin und den Fachverband Medizingeschichte überprüft werden.

Die beiden Fachgesellschaften sind sich bewusst, dass die vorgeschlagenen Evaluationskriterien weiter diskutiert und ggf. ergänzt werden sollten. Die Erfahrungen der Fakultäten sind mit zu berücksichtigen.

Göttingen / Mainz im Februar 2005

Prof. Dr. Claudia Wiesemann  
Präsidentin der Akademie für Ethik in der Medizin

Prof. Dr. Dr. Heinz Schott  
Vorsitzender des Fachverbandes Medizingeschichte

Anlage

---

<sup>7</sup> <http://www.uni-duesseldorf.de/AWMF/bimetlimpa-emp.htm> (Stand: 13.12.2004)

<sup>8</sup> [http://www.dfg.de/aktuelles\\_presse/reden\\_stellungnahmen/2004/download/stellungnahme\\_klinische\\_forschung.04.pdf](http://www.dfg.de/aktuelles_presse/reden_stellungnahmen/2004/download/stellungnahme_klinische_forschung.04.pdf) (Stand: 13.12.2004)